

in seiner Heimat.“ Blitzschnell schoß Robinson der Gedanke durch den Kopf, daß er mit Freitags Hilfe seinen Kahn vollenden könne, um nach dessen Heimatsinsel überzufahren. Dort fuhren öfter Schiffe vorüber und vielleicht konnte er von dort aus Mittel und Wege finden nach Europa zurückzukehren.

„Du mir nicht mehr böse sein, Herr?“ fragte Freitag jetzt, „Du mich nicht wegschicken willst? Sonst ich lieber todt sein.“ Dabei riß er Robinson das Beil aus dem Gürtel und beugte seinen Kopf zum Zeichen, daß er sich ganz in Robinsons Hand gäbe.

Durch so viel Treue und Anhänglichkeit wurde Robinson bis zu Thränen gerührt. Innig schloß er Freitag in seine Arme, nannte ihn seinen lieben Freund, seinen Bruder und versicherte, daß nun nichts in der Welt sie mehr trennen solle. Hierauf theilte er Freitag mit, daß er schon angefangen habe, einen Kahn zu bauen, den wollten sie nun zusammen fertig machen, um alsdann eine gemeinschaftliche Fahrt auf dem Meere zu versuchen.

O, wie klopfte Robinsons Herz bei diesem Gedanken. Schon sah er sich im Geiste in einer Gegend landen, wo Europäer wohnten, sah sich auf einem Schiffe der Heimat zustreben, sah sich erlöst nach jahrelanger Einsamkeit! — Es wurde beschlossen, gleich am andern Tage mit dem Kahnbau wieder anzufangen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Der Kahn wird vollendet. Erste Fahrt, die aber unglücklich ausfällt.

Der Himmel klärte sich immer mehr auf, die Stürme schwiegen und die schweren Regenwolken zogen rasch vorüber. Es wehte eine reine, warme Frühlingsluft, die Robinson und Freitag mit Sonne